

Hans Sandreuter †

Autor(en): **Born, K. L.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1901)**

Heft 16

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Kunst
L'ART SUISSE

Organ zur Wahrung und Förderung der Interessen Schweizer Künstler
Organe pour la protection et le développement des intérêts des artistes suisses

Offizielles Organ der Gesellschaft Schweizerischer Maler und Bildhauer
Organe officiel de la Société des peintres et sculpteurs suisses

. Bern, 19. August 1901. N. 16. Berne, le 19 août 1901.

Abonnementpreis für Nichtmitglieder Fr. 3 per Jahr. — Prix d'abonnement pour non-sociétaires fr. 3 par année.
 Insertionen: Die 4-spaltene Petitzeile 15 Cts. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Tarif des annonces: La petite ligne 15 cts.
 Pour annonces répétées rabais.

Adresses du Comité central. — Adressen des Centraalkomitees.
 Präsident: MAX GIRARDET, Belpstrasse 41, Bern. — Sekretär: K. BORN, Spitalackerstrasse 24, Bern. — Kassier: CHARLES WEBER, Kramgasse 19, Bern.

Hans Sandreuter. †

Dienstag den 4. Juni, vor-
 mittags 11 Uhr, und beim herr-
 lichsten Wetter, wurden die sterb-
 lichen Überreste dieses für die
 schweizerische Kunst sowohl als
 für alle, die Hans Sandreuter
 kannten, zu früh verstorbenen
 Meisters auf dem idyllisch ge-
 legenen Kirchhofe des Dorfes
 Riehen bei Basel der Erde über-
 geben. Ein halbes Hundert
 Freunde und Kollegen, nebst sei-
 nen nächsten Angehörigen, er-
 wiesen ihm die letzten Ehren
 und geleiteten seinen Leichnam
 zur letzten Ruhestätte inmitten
 einer lieblichen Landschaft, deren
 Reize zu schildern er in den letzten
 Jahren seines Lebens, haupt-
 sächlich seit seiner Ansiedlung in
 Riehen, oft unternommen hatte.
 Ein Freund seines Herzens und
 seiner Kunst sprach am offenen
 Grabe über den Hingeschiedenen
 warme Worte, die den Verlust



Mardi le 4 juin 1901 la mort
 a de nouveau frappé un de nos
 bons artistes. Hans Sandreuter
 est mort à l'âge de 51 ans, à
 Riehen près Bâle dans sa char-
 mante demeure, qu'il avait dé-
 coré avec tant de goût, en plein
 champ d'activité, au moment
 où il travaillait aux mosaïques
 devant orner le Musée national.
 Nous perdons en lui non seule-
 ment un grand artiste, qui par
 son talent a fait honneur à sa
 patrie, mais aussi un ami sin-
 cère, un cœur d'or.
 Nous avons fait déposer au
 nom de la Société des peintres
 et sculpteurs suisses une cou-
 ronne sur sa tombe, comme
 témoignage de leur hommage
 et de leur amitié.
 Nous avons pu réunir à
 l'Exposition des beaux-arts à
 Vevey 29 de ses œuvres, der-
 nières témoignages de son talent.

des trefflichen Künstlers und geraden, ehrlichen und liebenswürdigen Menschen um so mehr bedauern ließen. Nun schmücken sein Grab die Kränze, welche seine Basler und Schweizer Kollegen an seiner Bahre niedergelegt haben. Uns dünkt es aber, daß es nicht bei diesen stummen Zeugen ceremonieller Teilnahme sein Bewenden haben sollte, um so weniger, als dem Verstorbenen nicht einmal von einem seiner nächsten Kollegen ein Wort des Abschieds mit ins Grab gegeben wurde. Einige Notizen über den Abgeschiedenen sind zudem um so mehr am Platze, als es vor allem aus Kollegen geizt, sich um das Lebenswerk eines Künstlers, welcher schweizerischer Kunst Ehre gemacht hat, zu interessieren. Wir entnehmen einige der Angaben, welche hier folgen, einem Artikel Dr. A. Geßlers in der „National-Zeitung“ von Basel; andere sind aus persönlicher Bekanntschaft mit dem Künstler und seinen Angehörigen hervorgegangen.

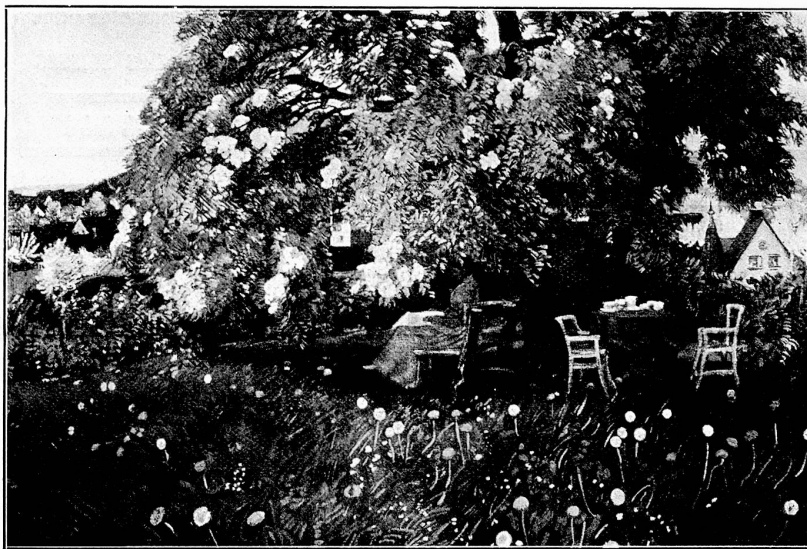
Sandreuters künstlerische Laufbahn ist in mehrfacher Beziehung lehrreich. Denn auch sie beweist, daß jede ausgeprägte künstlerische Eigenart, welche sich nicht irgend einer Schulschablone unterordnen will, immer auf Widerstand und Geringschätzung rechnen kann. Sandreuter hat diese Erfahrungen auch durchgekostet. Dann hat er ferner erfahren

müssen, daß es eine undankbare Sache ist, für einen mißkannten großen Meister Partei zu nehmen, wie er dies für seinen Lehrer und Freund zu einer Zeit gethan, als Böcklin noch nicht „in der Mode“ war. Er hat ferner bemerken können, wie wenig sich „welsche“ und deutsche Kunstanschauung miteinander decken; die Verständnislosigkeit und Geringschätzung, welche ihm von seiten französisch empfindender und geschulter Künstler entgegengebracht wurde, empfand er zuweilen bitter. Aber auch seine Laufbahn beweist, daß jedem wirklich begabten, wenn auch eigenartigen Künstler der Erfolg und die Anerkennung schließlich doch nicht ausbleiben. Das Beklagenwerte an seinem Geschick ist nur das, daß er, der dank seiner Energie und seines Talentes bei dieser Anerkennung gelangt war, nun vor der Zeit abberufen wurde.

Als 51-jähriger ist Hans Sandreuter gestorben. Die erste Hälfte seines Lebens gehört seiner Jugend, seinen Lehr- und Wanderjahren als Lithograph, als welcher er

bis nach Neapel kam — und seinen akademischen Studien in München samt denjenigen bei seinem verehrten Lehrer Böcklin in Florenz (1874—1877). Das Bedeutsame im Einfluß Böcklins auf seinen Schüler war kaum das, daß er ihn in seine Bahnen lenkte, sondern daß er ihn von der „akademischen Brille“ befreite und ermutigte, eigene Wege zu suchen. Dies hat denn auch Sandreuter von jener Zeit an mit der Sicherheit eines Menschen, dem seine Ziele klar vor Augen stehen, gethan. Dem überwältigenden Einfluß seines großen Meisters hat er sich nicht immer ganz entziehen können; aber wo Sandreuter ganz sich selber gab, hat er Arbeiten geschaffen, die ihn als einen durchaus selbständigen Künstler erscheinen lassen. Dieser Entwicklung dienten zunächst noch Reisen, so nach Paris und nach Italien; später war es vor allem aus

sein intensives Naturstudium, das er in der eigenen Heimat, vor allem in den reizenden Jurathälchen der Umgebung seiner Vaterstadt betrieb. Diese Natur und sein leuchtendes Vorbild Böcklin machten ihn zum Koloristen mit seinen fetten, kräftigen Farben, und seine große, einfache Art, die Natur zu sehen und wiederzugeben, entwickelte in seiner Kunst allmählich jenen dekorativ so wirksamen, ganz persönlichen Stil, den wir in



Blühender Birnbaum. — Poirier en fleurs.
Von Hans Sandreuter.

seinen spätern Bildern vor allem aus bewundern. So bildete er in seinem Talente ganz instinktiv jene Seite, für welche ihm die Zukunft eine ganze Anzahl schöner Aufgaben aufgespart hatte: nämlich den monumentalen dekorativen Schmuck vom Landesmuseum in Zürich und die Entwürfe für die großen Glasfenster des Parlamentshauses in Bern, nachdem er schon Jahre vorher in Basel prächtige Proben seiner kräftigen, charaktervollen Kunst in Form von Fassaden-Malereien und Wand-Dekorationen abgelegt hatte. Das Schicksal wollte nicht, daß er die begonnenen Arbeiten vollenden sollte, und entriß ihm Stift und Pinsel zu einer Zeit und in einem Alter, die den Künstler selber und alle, die seine Kunst und seine Talente kannten, noch viel Schönes erwarten ließen. Mehrfache Ehrungen und Ankäufe seiner Werke in ausländische Galerien konnten dem Verstorbenen in den letzten Jahren zeigen, daß er mit seiner Kunst durch Kampf zum Siege durchgedrungen; es

folle ihm nicht vergönnt sein, sich lange seines Erfolges erfreuen zu können. Ist somit sein künstlerisches Lebenswerk auch unvollendet geblieben, so ist Sandreuter doch

als Persönlichkeit eine ganze, in sich abgeschlossene und gediegene gewesen. Sein Name verdient, von uns in Ehren gehalten zu werden.
K. E. Born.

Offizielle Mitteilungen.

Generalversammlung.

Die ordentliche Generalversammlung findet statt am 28. und 29. September 1901.

Nähere Angaben über dieselbe folgen in nächster Nummer. Diese Mitteilung hat nur den Zweck, die Vorstände der Sektionen auf Artikel 7 der Statuten aufmerksam zu machen, laut welchem sie die Listen der Kandidaten zur Aufnahme in unsere Gesellschaft bis längstens am 23. August dem Centralbureau einzusenden haben. Ebenso bitten wir alle diejenigen, welche der Generalversammlung Vorschläge zu unterbreiten haben, uns dieselben bis zu obgenanntem Datum zukommen zu lassen, damit wir sie auf der Traktandenliste aufnehmen können.

Damit die Sektionen sich vorher verständigen können und um dann auch die Arbeit an der Generalversammlung zu erleichtern, teile ich hiemit der Gesellschaft mit, daß ich eine eventuelle Wiederwahl als Präsident derselben nicht mehr annehmen kann.

Max Girardet, Präsident.

Die VIII. Internationale Kunstausstellung in München wurde am 1. Juni 1901 eröffnet und zeigt gegenüber früheren Ausstellungen einen bedeutenden Fortschritt.

Vom Auslande wurde sie beschiedt durch Österreich, Ungarn, Schweden, Norwegen, Dänemark, Spanien, Italien, Belgien, Holland, England, Amerika, Frankreich und die Schweiz.

Die Ausstellung der Schweiz besteht aus der **Kollektion Böcklin** mit 34 Oelbildern aus deutschen Galerien, deutschem und schweizerischem Privatbesitz, der Ausstellung lebender Schweizerkünstler mit 61 Oelbildern und 44 Schwarzweiß-Arbeiten. Es haben im ganzen 61 Schweizer ausgestellt.

Der Eindruck der Schweizer Abteilung ist ein recht günstiger und gehört sie nach dem allgemeinen Urteile ausländischer Kollegen und Kritiker zu den besten Kollektionen.

In der Schweizer Abteilung der Münchener Internationalen Kunstausstellung sind folgende Medaillen zur Verteilung gelangt:

Große goldene Medaille: S. Stäbli.

Kleine goldene Medaille: W. L. Lehmann, J. Ruch, H. B. Wieland und F. Vollmy.

Communications officielles.

Assemblée générale.

L'assemblée générale ordinaire aura lieu les 28 et 29 septembre 1901 à Vevey.

Les détails précis à ce sujet seront indiqués dans le prochain numéro. Le but de la présente communication est simplement d'attirer l'attention des comités des sections sur l'article 7 des statuts, suivant lequel les listes des nouveaux candidats pour notre société doivent être envoyées au Bureau central jusqu'au 23 août 1901 au plus tard.

Nous prions également les personnes qui auraient des propositions à faire à l'assemblée générale, de nous les faire parvenir d'ici à la date susdite, afin que nous puissions les inscrire sur la liste des tractanda.

Afin que les sections puissent s'entendre préalablement et aussi dans le but de faciliter le travail à l'assemblée générale, j'informe la Société que je ne pourrai accepter une réélection éventuelle comme président.

MAX GIRARDET, président.

La VIII^e Exposition internationale des beaux-arts à Munich

a été ouverte le 1^{er} juin 1901 et dénote des progrès importants en comparaison des expositions précédentes.

L'étranger est représenté par des œuvres venant de l'Autriche, de la Hongrie, de la Suède, de la Norvège, du Danemark, de l'Espagne, de l'Italie, de la Belgique, de la France et de la Suisse.

L'exposition de la Suisse se compose de la *collection Böcklin* avec 34 peintures à l'huile des galeries allemandes, et d'œuvres appartenant à des particuliers allemands et suisses, de l'exposition d'artistes suisses, comprenant 61 peintures à l'huile et 44 travaux en noir et blanc. En tout 61 artistes suisses ont exposé.

L'impression que fait la section suisse est très favorable et, d'après le jugement général de collègues et de critiques étrangers, elle appartient aux meilleures collections.

Dans la section suisse de l'Exposition internationale des beaux-arts à Munich nous relevons les noms des artistes suivants, qui ont obtenu des médailles :

S. Stäbli : grande médaille d'or.

W. L. Lehmann, J. Ruch, H. B. Wieland et F. Vollmy : petite médaille d'or.